



Kammerchor der Werner Christophorus-Gemeinde unter Dr. Hans-Joachim Wensing und der von Claudius Stevens geleitete Kammerchor Haltern sangen gemeinsam die h-Moll-Messe von Bach. ■ Foto: Köppen

Die heiligen Klänge von Bach

200 Interessierte erleben in der St. Christophorus-Kirche die h-Moll-Messe

WERNE ■ Am Sonntagnachmittag erfüllten die heiligen Klänge von Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe die St. Christophorus-Kirche. Die Komposition gehört zu den bedeutendsten geistlichen Musiken, ihr Manuskript ist UNESCO-Weltkulturerbe – ein besonderes Stück Musik zu einem besonderen Anlass.

Neun Arien und 18 Chorsätze umfasst das Werk. „In seiner kompositorischen Dichte ist die Messe ein Meisterwerk der Musikgeschichte und gilt als eines der genialsten Musikwerke aller Zeiten“, schwärmte Norbert Wenner in seinen einleitenden Worten vor Konzertbeginn. Wenner ist Vorsitzender der Stiftung Musica Sacra Westfalica, die geistliche Musik in allen Belangen fördert. Anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums

hat sie das ambitionierte Konzertprojekt bezuschusst.

Noch ein weiteres Jubiläum diente als Anlass für das Konzertprojekt: 500 Jahre Luther'sche Reformation. Dafür ist die h-Moll-Messe bestens geeignet: Bewusst hatte Bach sie ökumenisch konzipiert, sie passt also in evangelische wie katholische Gottesdienste. Nach dem ersten Auftritt am Samstag in der evangelischen Pauluskirche in Hamm, der mit knapp 100 Zuhörern mäßig gut besucht worden war, fand das zweite Konzert folglich in einer katholischen Kirche statt.

In Werne zeigte man sich interessierter: Gut 200 Bürger wollten sich das Ereignis nicht entgehen lassen und wohnten der etwa zweieinhalbstündigen Aufführung bei, die sich, der klassischen

Messestruktur folgend, in das Kyrie, das Gloria, das Credo, das Sanctus und das Agnus Dei gliederte.

Der Komposition angemessen gestaltete sich die musikalische Umsetzung: Gemeinsam stellten das Verina-Ensemble, der Kammerchor der Werner Christophorus-Gemeinde unter Dr. Hans-Joachim Wensing und der von Claudius Stevens geleitete Kammerchor Haltern 50 Sängerinnen und Sänger. Unter Wensing als Dirigent sangen sie zur Instrumentalbegleitung des Ensembles „Musica Antiqua Markiensis“, das auf die authentische Interpretation barocker Kompositionen spezialisiert ist.

„Wenn wir es schon machen, dann mit möglichst großer Originalität“, erklärte Wensing die Verpflichtung

des speziellen orchestralen Ensembles, „der besondere Reiz sind die warmen Klänge der alten Instrumente, die sich sehr gut mischen.“ Der Umgang mit und das Spielen auf diesen ihren barocken Vorgängern nachempfundenen Instrumenten sei zwar technisch viel anspruchsvoller, aber verlockend – Wensing umschrieb es als „musikalisches Oldtimer-Fahren“.

Anderthalb Jahre steckten beide Chöre in die Vorbereitung, probten zunächst getrennt alle vier bis sechs Wochen einen ganzen Tag lang und in der finalen Phase gemeinsam und häufiger.

Daher waren sich am Ende die Sänger und Chorleiter, die Stiftung, das Orchester und insbesondere das Publikum einig: Der Aufwand hat sich gelohnt. ■ ok